

Der Oberbürgermeister  
DIII / Amt für Jugend und Soziales  
Abteilung Jugend, Familie und Soziale Dienste

2010-09-23  
Tel. 5100

## **Bildungs- und Erziehungspartnerschaften stärken!**

### **Ein Fazit vom 13. Frankfurter Jugendhilfetag am 22.09.2010**

Der Frankfurter Jugendhilfetag am 22.09.10 bestätigte alle ca. 80 teilnehmenden Fachkräfte aus der Stadt Frankfurt (Oder), der Region und auch aus anderen Bundesländern darin, dass Angebote der Familienförderung eine wichtige Investition in die Zukunft sind.

Bereits zum 13. Mal hatte das Amt für Jugend und Soziales der Stadt Fach- und Leitungskräfte, Vertreter/-innen aus Politik und Verwaltung zu diesem Fachtag eingeladen, der in diesem Jahr erstmals als landesweiter Fachtag in Zusammenarbeit mit dem Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitut Berlin, Brandenburg, dem Landesjugendamt und dem Ministerium für Bildung Jugend und Sport konzipiert war und auch Gäste aus Berlin, Schwerin und Baden Württemberg begrüßen konnte.

Angesichts des demografischen Wandels und des sich bereits in vielen wirtschaftlichen Bereichen abzeichnenden Fachkräftemangels sei es insbesondere von immenser Bedeutung, den Bedingungen des Aufwachsens der Kinder größte Aufmerksamkeit zu schenken.

„Jedes Kind zählt!“, ... war eine der Kernaussagen, die sowohl in den Grußworten des Oberbürgermeisters, Herrn Dr. Wilke, als auch in dem Grundsatzreferat von Frau Professor Uta Meier-Gräwe von der Universität Gießen deutlich herausgehoben worden.

Dabei spiele es keine Rolle, welcher sozialen Schicht diese Kinder zu zurechnen seien. Stattdessen ist die gesellschaftliche Aufmerksamkeit darauf zu richten, **vor Ort** alles dazu zu tun, um Bildungsintegration im besten Sinne des Wortes zu betreiben. Denn wenn Kinder eine gute Bildung aufweisen, werden ihre beruflichen Chancen und Perspektiven auch gut sein!

Hierzu braucht es

- das Engagement „so früh wie möglich“, denn je später gezielte Förderung einsetzt, um so teurer wird sie;
- eine gute Ausstattung öffentlicher Einrichtungen, die einer sozialen Entmischung entgegen wirken und alle Kinder gleichermaßen gut ansprechen. „In der Durchmischung liegt die Chance!“;
- die nachhaltige Herstellung einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Schule, die kreativ, doch entschlossen die Einbeziehung von Eltern in das „schulische Leben ihrer Kinder“ zu gestalten vermag und auch nicht aufgibt, wenn es schwierig ist, weil Eltern z.B. die Zusammenarbeit ablehnen;
- eine „anregungsreiche“ Ausgestaltung der sozialen und Lebensräume der Familien, insbesondere und gerade erst recht in besonders benachteiligten sozialen Räumen;
- öffentliche und fußläufig gut erreichbare sozialräumliche Präventions-Netzwerke und Angebotsstrukturen, die Familien ansprechen und gern nutzen;
- qualifizierte Fachkräfte, die empathisch und kompetent Angebote entwickeln und umsetzen, Eltern beteiligen und interessieren für Fragen, auf die Eltern manchmal keine Antwort haben bzw. sich „keinen Rat mehr wissen“. Dass es richtig und sinnvoll ist, gezielt auch ehrenamtlich tätige Bürgerinnen und Bürger in die Arbeit der Fachkräfte einzubeziehen, fand breite Zustimmung.

In Frankfurt (Oder) hat der jugendhilfeplanerische Prozess zum Thema Familienförderung bereits einen guten Anfang genommen.

Mit Interesse nahmen die TeilnehmerInnen u.a. in der Arbeitsgruppe 4 („Netzwerke – nur eine Idee oder schon Realität? Vernetzung und Kooperation in Frankfurt (Oder)) zur Kenntnis, dass ausgehend von den Schlussfolgerungen aus dem ersten Kinderarmutsbericht der Stadt Frankfurt (Oder) aus dem Jahr 2006 unter Beteiligung zahlreicher Träger der Jugendhilfe, des Jugendhilfeausschusses und unter Moderation des Amtes für Jugend und Soziales eine Konzeption für die "Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie" nach § 16 SGB VIII in Frankfurt (Oder) erarbeitet worden ist, die der Jugendhilfeausschuss in seiner Sitzung am 26.01.2010 beschloss und damit die entscheidende strategische Grundlage für die Entwicklung von Angeboten und Strukturen der Familienförderung in unserer Stadt legte.

Die Verbesserung der Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und Familien soll mit konkreten Maßnahmen erfolgreich fortgeführt werden.

Auf der Basis einer Förderrichtlinie werden spezifische Projekte und Aktivitäten entwickelt. Damit gelingt es, durch vielfältige Methoden die Partizipation und Aktivierung der Familien zu stärken und ihre Eigeninitiative und Selbsthilfe zu fördern.

Dazu zählen der Erhalt und die qualitative Stabilisierung der beiden in der Stadt vorhandenen Eltern-Kind-Zentren sowie des Mehrgenerationenhauses „Mikado“ ebenso dazu, wie eine quantitative Erweiterung dieser Angebote, sowie die Unterstützung und Förderung von Angeboten der Familienförderung in den Lebenswelten der Menschen vor Ort, dort, wo sie sich ohnehin aufhalten, wie z.B. in den Kindertagesstätten der Stadt, in den Räumen der Jugendarbeit, in den Schulen etc.

Der 13. Jugendhilfetag hat wichtige Akzente dafür gesetzt, den begonnenen Weg der Förderung und Unterstützung von Familien fortzusetzen.

Er hat den Blick geschärft für die wesentlichen Kernherausforderungen der Zukunft und denjenigen Mut zugesprochen, die noch zögerlich sind.

Er hat den Gedankenaustausch befördert und Kontakte knüpfen lassen und war in diesem Sinne ein erfolgreicher Fachtag.

i.A.

gez.  
Cornelia Scheplitz  
Abteilungsleiterin